

Wenn Spongebob mit den Schlümpfen feiert

Ein Beispiel aus der medienpädagogischen Praxis im Kindergarten

1 Einleitung und persönliche Motivation

Der folgende Beitrag ermöglicht den Lesern und LeserInnen einen kurzen Einblick in die Praxis der medienpädagogischen Arbeit im Kindergartenalltag. Ich beginne mit meinem persönlichen Zugang zu diesem Thema und beschreibe, wie sich mein Interesse für den Medieneinsatz im Kindergarten entwickelt hat. Anschließend gehe ich darauf ein, welche Anforderungen und Zielsetzungen mit der Durchführung von medienpädagogischer Arbeit verbunden sind. „Der Fernseher im Kindergarten – ein Beispiel aus der Praxis“ gibt einen ersten Einblick in die kreativen und vielfältigen Arbeitsmöglichkeiten mit Medien und den damit verbundenen Beobachtungen der Kinder in der Gruppe. Abschließend setze ich mich mit Schwierigkeiten und Herausforderungen auseinander, die in Zusammenhang mit dem dargestellten Praxisbeispiel oder allgemeiner medienpädagogischer Arbeit auftreten.

Durch meine Ausbildung und Praxis als Kindergartenpädagogin und das zusätzliche Studium der Medienpädagogik ist es mir möglich, theoretische Hintergründe zu erfassen; aber auch gleichzeitig die Bedürfnisse und Ansprüche aus der täglichen Praxis zu erkennen und damit umzugehen. Dieser Beitrag soll dazu dienen, Außenstehenden die Praxis der Kindergartenarbeit näher zu bringen und PraktikerInnen zu ermutigen, neue Wege in der (medien)pädagogischen Arbeit zu gehen.

Der medienfreie Raum – heute noch ein Thema?

Noch vor einigen Jahren galt der Kindergarten als „medienfreie Zone“, bewahrpädagogische Ansätze in Hinblick auf Medienarbeit waren weit verbreitet. Der Kindergarten sollte den Kindern eine Art „geschützten Raum“ bieten, was auch ich praktizierte. Durch den Schwerpunkt „Medienpädagogik und Kommunikationskultur“ während meines Pädagogikstudiums veränderte ich meine Einstellungen und Motivationsgründe zum Einsatz von Medien im Kindergartenalltag grundlegend. Der Kindergarten als medienfreier Raum kann in einer Zeit, die durchdrungen ist von medialen Eindrücken und Botschaften, die „neue Realität“ nicht aussperren. Als Realität bezeichne ich die Tatsache, dass Kinder Medien und Medienprodukte nutzen und diese Erlebnisse und Kenntnisse Teil ihrer Lebenswelt sind. Die Aufgabe des Kindergartens besteht darin, Erfahrungen der Kinder und ihre Lebensgewohnheiten als Grundlage für die pädagogische Arbeit aufzugreifen. Da Medien bereits einen festen Bestandteil im Leben von Kindern ein-

nehmen und die alltäglichen Strukturen durchdringen, ist die Bildungsinstitution Kindergarten gefordert, sich diesen Anforderungen zu stellen und Medienarbeit in ihren pädagogischen Kontext zu integrieren. Aus diesem Grund beschäftige ich mich seit einigen Jahren damit, wie medienpädagogische Arbeit im Kindergartenalltag praktisch umgesetzt werden kann. Dies ist möglich, weil ich in meiner Institution eine große Freiheit besitze, meine Ideen umzusetzen. Ich arbeite in einem Gemeindekindergarten in Tirol/Österreich im ländlichen Raum, wo der Einsatz von Medien heute noch keine Selbstverständlichkeit darstellt. 19 Kinder besuchen meine Kindergartengruppe, eine Stützkraft hilft bei den täglichen Arbeiten.

2 Medien schon im Kindergarten – macht das Sinn?

Bevor Erziehende im Bildungsbereich mit Medien arbeiten, ist es wichtig, sich Gedanken über den Medienbegriff zu machen, um dies in die tägliche Praxis umsetzen zu können. Für die praktische Medienarbeit empfiehlt es sich, einen sehr weiten Medienbegriff zu verwenden, der eine vielfältige und kreative Arbeit mit Symbolen, Bildern und Bilderbüchern, audiovisuellen Medien bis hin zum Umgang mit den so genannten „Neuen Medien“ ermöglicht und eröffnet.

Arbeit mit Medien und pädagogischer Rahmen

Die Medienarbeit im beschriebenen Kindergarten wird vor allem handlungsorientiert gestaltet. Durch den aktiven, produktiven Einsatz von einer Vielzahl an Medien und Medienprodukten sollen die Kinder zu einem verantwortungsbewussten, aber auch kritisch reflexivem Umgang mit Medien motiviert und herangeführt werden. Der Kindergarten als Bildungsinstitution bietet somit die Möglichkeit, den Prozess einer lebenslangen Medienbildung anzustoßen und zu unterstützen. Die Medienerfahrungen im Kindergartenalltag schaffen eine Basis, auf der nachfolgende Bildungsinstitutionen aufbauen können. Wichtig im Kindergartenalltag ist vor allem die Freiwilligkeit – niemals darf bei den Kindern der Eindruck entstehen, dass sie verpflichtet sind, Medien im Kindergarten zu nützen. Sie sollen wählen dürfen aus einem breiten Angebot und erfahren, dass Medien keine „Zauberdinge“ sind, die Angst einflößen, sondern Werkzeuge, die ihr Tun unterstützen, kreative Ausdrucksmöglichkeiten eröffnen und Unterhaltung und Spannung bieten.

Wenn Spongebob mit den Schlümpfen feiert

Ein Beispiel aus der medienpädagogischen Praxis im Kindergarten

Zusammenarbeit mit den Eltern

Ein wichtiger Aspekt im Zusammenhang mit medienpädagogischer Arbeit ist die Zusammenarbeit mit den Eltern. Diese wollen wissen, weshalb es zum Beispiel einen Computer im Gruppenraum gibt und warum der Einsatz von Medien in einem Kindergarten überhaupt berechtigt ist. Um den Eltern diese Hintergründe und Ziele näher zu bringen, ist es sinnvoll einen Elternabend zu diesem Thema zu gestalten. Durch anschauliche Erklärungen, was unter Medienarbeit in praktischer Hinsicht zu verstehen ist, durch die Präsentation und Dokumentation von Gruppenprojekten und Produkten und die Vermittlung persönlicher Eindrücke, gewinnen Eltern Einblick in die Medienarbeit des Kindergartenalltags. Dabei erweist sich als hilfreich, wenn die Eltern zum Mittun und Ausprobieren auch immer wieder angeregt werden. Durch Kommunikation mit den Erziehungsberechtigten und eine transparente Arbeitsweise können Missverständnisse vermieden und Vorurteile abgebaut werden.

Die Arbeit mit Medien bereichert nicht nur den Kindergartenalltag, sie hat grundlegende pädagogische Veränderungen meiner Arbeit mit sich gebracht. So entwickelte sich meine pädagogische Arbeitsweise immer mehr in eine kompetenzorientierte Richtung. Nicht, was die Kinder nicht können zählt, sondern alles was sie zu tun in der Lage sind, dient als Grundlage meiner täglichen Arbeit. Viele Bildungsangebote führe ich heute am liebsten mit wenigen Kindern durch und nicht in der Gesamtgruppe, wie es in unserer Ausbildung oft noch üblich war.

3 Der Fernseher im Kindergarten – ein Beispiel aus der Praxis

Wie medienpädagogische Arbeit im Kindergarten umgesetzt werden kann, zeige ich hier anhand eines Beispiels aus der täglichen Praxis. Medienarbeit kann mit einfachen Mitteln und ohne spezielle technische Fertigkeiten durchgeführt werden – was zählt, ist die Freude und Motivation am gemeinsamen Tun und die Erweiterung der Medienkompetenz.

Vorbereitung und Durchführung des medienpädagogischen Angebots

Als vorbereitende Tätigkeit bastelte ich gemeinsam mit den Kindern einen Fernseher aus einer großen Kartonschachtel. Anschließend führte ich eine Bildungseinheit zum Thema „Meine Lieblingssendung“ durch, in der die Kinder anhand des gebastelten Fernsehers Figuren ihrer Fernsehhelden darstellten, markante Sprüche und Kennmelodien vorstellten oder auch den Wetterbericht nachspielten. Weiters forderte ich die Kinder auf, die Figuren ihrer liebsten Fernsehsendung zu zeichnen. Der

gebastelte Fernseher wurde im Anschluss als Angebot für die Freispielphasen bereitgestellt. Ich versuchte, das Spiel und die Beschäftigung mit dem Fernseher zu beobachten und nach Möglichkeit zu unterstützen, etwa durch die Bereitstellung diverser Bastelmaterialien usw. Die Beobachtungen in Zusammenhang mit dem Angebot im Kindergarten lieferten mir einen kleinen Einblick in das Fernsehverhalten der Kinder, in ihre alltäglichen TV-Erfahrungen, aber auch, wie Kinder ihre Fernseherlebnisse in den Kindergarten tragen und ausleben.

Aufarbeitung durch medienbezogenes Spiel

Ein besonderes Element des medienbezogenen Spiels in der Kindergartengruppe war die Kommunikation der Kinder untereinander. Sie tauschten ihre Kenntnisse über bestimmte Fernsehsendungen aus und beratschlagten, welche Sendung sie anhand des gebastelten Fernsehers darstellen und vor allem wie sie dies durchführen wollten.

Das Spiel mit dem Fernseher gestaltete sich kreativ und vielfältig: Manche Sendungen wurden von den Kindern einfach nachgespielt und irgendwann durch ihre Akteure modifiziert und nach Wunsch der Kinder weitergespielt. Andere Fernsehsendungen wurden kurzerhand neu erfunden und inhaltlich den Vorstellungen der Kinder angepasst. Ein andermal bastelten die Kinder mit ein wenig Hilfe meinerseits Figuren/Stabfiguren, die dann für das Spiel mit dem Fernseher eingesetzt worden sind. Da unsere Kindergartengruppe „Schlumpfegruppe“ hieß (aufgrund einer Wandfarbe im Gruppenraum), spielten die Kinder auch immer wieder die „Schlumpfe“ nach.

Integration durch das gemeinsame Spiel

Die gemeinsamen oder ähnlichen Medienerfahrungen der Kinder führten dazu, dass Kinder mit Migrations-



Abb. 1: Darstellung der „Schlumpfe“ mit gebastelten Stabfiguren

Wenn Spongebob mit den Schlümpfen feiert

Ein Beispiel aus der medienpädagogischen Praxis im Kindergarten

hintergrund begannen, aktiv am Gruppengeschehen teilzunehmen. Ein Junge ist dabei besonders aufgefallen – obwohl er nur vereinzelte Worte deutsch sprach, wurde er durch das medienbezogene Spiel motiviert, den Kindern seine Fernseherlebnisse mitzuteilen. Durch das gemeinsame Spiel kam es zur Integration von Kindern, die sonst eher selten ihre Erfahrungen mitteilen konnten. Auch Kinder, die zu Hause häufig fernsehen, konnten nun ihr Wissen über Fernsehsendungen in die Gruppe tragen und weitergeben.

Beeinflussung des Fernsehverhaltens durch Erziehende

Auch wenn die Hineinnahme kindlicher Fernseherlebnisse in den Kindergartenalltag nicht ausdrücklich abgelehnt wird, haben Kinder in vielen pädagogisch gestalteten Räumen wenige Möglichkeiten, ihre Erfahrungen auszuleben. Durch den gebastelten Fernseher als Element des Kindergartens konnten diese Kinder zum Mittag motiviert werden. Indem medienbezogenes Spiel von der Kindergartenpädagogin didaktisch, pädagogisch gelenkt und unterstützt wird, können mediale Eindrücke und Erfahrungen für die vorschulische Sprachförderung, wie sie immer mehr gefordert wird, herangezogen werden.

Der gebastelte Fernseher als Spielangebot wurde aber nicht von allen Kindern gleichermaßen angenommen. Die einen bevorzugten die Rolle der AkteurInnen und stellten Fernsehsendungen dar, während sich die anderen lieber als ZuschauerInnen vor den gebastelten Fernseher setzten und das Spiel mitverfolgten. Die unterschiedliche Aktivität der Kinder war möglicherweise auf das Alter oder auf deren Persönlichkeitsstrukturen zurückzuführen, denn nicht alle Kinder stehen gerne im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit.

Medienbezogenes Spiel und Kreativität

Der Fernseher wurde für verschiedenste Spiele und Nachahmungen eingesetzt. Als Favorit unter den Sendungen galt „Spongebob Schwammkopf“¹. Er wurde am häufigsten von den Kindern nachgespielt (Grund dafür war vermutlich die Popularität dieser Sendung – Jänner 2006). Die darstellenden Kinder leiteten die Sendung mit der Kennmelodie ein, die sie gekonnt nachzusingen in der Lage waren. Spongebob wurde in diesem Zeitraum auch immer wieder in kreativen Malarbeiten dargestellt. Die Kinder beschränkten sich jedoch nicht nur auf das Nachspielen einer Sendung, sondern stellten einen kreativen Mix aus verschiedensten Beiträgen zusammen, so standen neben „Galileo“ auch „Spiderman“, „Hot Wheels“, „Art Attack“ oder „Fingertips“ am Programm.

¹ <http://www.spongebob.de>



Abb. 2: Malarbeit: *Spongebob Schwammkopf*

Im Zuge der aktiven Beschäftigung mit dem gebastelten Fernseher begannen einzelne Kindergartenkinder unter anderem, mit Konstruktionsmaterialien Fernseher nachzubauen und zum Spielen zu verwenden. Durch die intensive Beobachtung der medienbezogenen Situationen im Kindergartenalltag ist mir noch bewusster geworden, welch großen Stellenwert Medien im Leben der Kinder einnehmen. Das Spiel der Kinder spiegelt immer gesellschaftliche Zusammenhänge und Veränderungen wieder – so auch in Bezug auf die mediale Durchdringung der kindlichen Lebenswelt. Heute werden Mobiltelefone und Kameras nachgebaut, in der Puppenecke kommt ein fiktiver Laptop zum Einsatz, den die Kinder für ihre „Arbeit“ verwenden. Die Palette an medienbezogenem Spiel gestaltet sich im Kindergartenalltag vielfältig und realitätsnah.

4 Schwierigkeiten und Herausforderungen

Die eigene Medienbiographie

So einfach die Durchführung medienpädagogischer Angebote klingen mag, sind diese dennoch häufig mit persönlichen Herausforderungen verbunden. Ein bedeutendes Motiv für medienpädagogische „Startprobleme“ stellt die eigene Medienbiographie dar, die natürlich ganz anders im Vergleich zu heutigen Kindern verlaufen ist. Die eigene Kindheit, geprägt von vielen Natur- und nur wenigen Medienerfahrungen, wird bei vielen Erwachsenen als beispielhaft gesehen. „Heidi“, „Biene Maya“ oder „Die Schlümpfe“ gelten als „wertvolle“ Medienangebote, während bei aktuellen Sendungen wie Spongebob oder Spiderman das Verständnis, aber auch das Hintergrundwissen dazu fehlt. Dabei wird übersehen, dass durch Wertungen und Verurteilungen dieser Medienprodukte auch die Medienerfahrungen der Kinder abgewertet und negativ besetzt werden. Um Kindern einen Raum zu bieten, in dem ihre Medienerlebnisse nicht „beurteilt“ werden, benötigt es eine offene und möglichst wertfreie Haltung von Seiten der ErzieherInnen.

Wenn Spongebob mit den Schlümpfen feiert

Ein Beispiel aus der medienpädagogischen Praxis im Kindergarten

25 Kinder in einer Gruppe

Ein großes Hindernis für medienpädagogische Arbeit stellt die übliche Gruppengröße von bis zu 25 Kindern mit einer ausgebildeten Kindergartenpädagogin dar. Ebenso fällt es nicht immer leicht, die medienpädagogische Arbeit mit der großen Anzahl an Alltagsaufgaben im Kindergarten zu verbinden. Um meine Ideen auch umzusetzen, ist es manchmal notwendig, einige Bildungsbereiche der Kindergartenarbeit in den Hintergrund treten zu lassen. Dennoch sollen medienpädagogische Angebote als wichtige Bereicherung der Bildungsarbeit gesehen werden und nicht als Vernachlässigung anderer Lern- und Förderungsschwerpunkte.

Als Kindergartenpädagogin bin ich durch die Integration von Medien im Kindergartenalltag gefordert. So stehe ich während der gesamten Kindergartenzeit zur Verfügung, um den Kindern auch bei der Verwendung von Medien und Medienproduktion Hilfestellung zu geben. Nicht alle Kinder sind mit dem Umgang verschiedenster Medien vertraut und müssen dies erst lernen. Bei der praktischen Medienarbeit habe ich meine persönliche Medienkompetenz erweitert und arbeite ständig daran, diese weiterzuentwickeln, um mit den schnellen Veränderungen unserer Medienwelt Schritt zu halten.

Finanzielle Möglichkeiten

Medienpädagogische Arbeit ist ebenfalls von den finanziellen Möglichkeiten der Institution abhängig. Da es sich bei der beschriebenen Institution um einen Gemeindekindergarten handelt, werden die Kosten auch von Seite der Gemeinde getragen. Zwar begrüßten die Träger des Kindergartens die Bemühungen für medienpädagogische Kindergartenarbeit, doch wenn es um die Bereitstellung finanzieller Ressourcen, die mit dem Einsatz von Medien verbunden sind, geht, werden die Grenzen der Unterstützung dann deutlich spürbar. Aus diesem Grund liegt es vor allem an mir als Kindergartenpädagogin, die notwendigen finanziellen Mittel aufzutreiben, oder gebrauchte Geräte von Firmen und anderen Institutionen zu erhalten.

Medienpädagogische Ausbildung

In meiner Ausbildung zu Kindergartenpädagogin war „Medienerziehung“ noch kein Thema. Sämtliche Erfahrungen habe ich durch Internetrecherchen und Praxisliteratur, aber vor allem in der praktischen Umsetzung in meiner Kindergartengruppe gewonnen. Um medienpädagogische Angebote anbieten zu können, braucht es Engagement und Eigeninitiative. Da der Kindergarten eine Vielzahl von pädagogischen Themen bietet, wird die Arbeit mit und über Medien und Medienprodukte allzu gerne vernachlässigt.

5 Resümee

Der Einsatz des gebastelten Fernsehers im Kindergarten stellt ein kleines Beispiel der medienpädagogischen Praxis dar. Pädagogisch aufgearbeitet und kindgerecht gestaltet, kann eine Vielzahl von Medien und Medienprodukten die Arbeit im Kindergartenalltag bereichern. Auf spielerische und handlungsorientierte Weise versuche ich den Kindern eine Basis mitzugeben, die den Weg zu einer umfassenden Medienbildung ebnet. Die Verbindung von Primär- und Sekundärerfahrungen im Kindergarten durch aktive Medienarbeit erweitert das Spektrum kindlicher Erfahrungen und stellt ein Bindeglied zwischen virtueller und realer Welt dar.

Trotz den vielen Möglichkeiten, Medien und Medienangebote im Kindergartenalltag einzusetzen, ist die erfolgreiche Umsetzung lange noch nicht gewährleistet. Es besteht Handlungsbedarf, wenn es um die Bereitstellung finanzieller Ressourcen und um die technische Ausstattung in Kindergärten geht. Die Ausbildung der KindergartenpädagogInnen, muss so gestaltet werden, dass sie selbst als medienkompetente Persönlichkeiten den Kindern in der Entwicklung ihrer Medienkompetenz helfen können. Es bedarf der Ausarbeitung praxisbezogener Materialien, die die Möglichkeit des vielfältigen Medieneinsatzes aufzeigen und darlegen. Die Elternarbeit im Kindergartenbereich muss intensiv gestaltet werden, um den Einblick in den Kindergarten zu gewährleisten aber auch um die Lebensräume der Kinder besser kennen zu lernen und zu verstehen. Durch die Kenntnis der kindlichen Umwelten erschließt sich die Chance an den Erfahrungen und Kompetenzen der Kindergartenkinder anzuknüpfen und daran weiterzuarbeiten.

Aufgrund der rasanten Entwicklung von neuen Technologien und den medialen Einflüssen in allen Lebensbereichen stellt sich die Frage nach dem Sinn medienpädagogischer Arbeit im Kindergarten meiner Meinung nicht mehr. Vielmehr besteht der Bedarf, der Frage nachzugehen, **wie** diese medienpädagogische Arbeit für alle Teilnehmenden bereichernd gestaltet werden kann.

Mag^a. Elisabeth Schallhart, Kindergarten- und Medienpädagogin
Elisabeth.Schallhart@gmail.com